Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung

Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft

Band: - (1906)

Heft: 1-2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arthur und im ostasiatischen Krieg überhaupt abspielten und durch Projektionen dem Auge der Zuhörer nahe gebracht wurden, musste man sich im Gegenteil fragen: Wie ist es möglich, dass die Menschheit in solchem Masse zur Bestie herabsinken kann? Wie kommt es, dass das Christentum trotz seiner bald zweitausendjährigen Wirksamkeit nicht bessere Früchte seines Wirkens erzielen konnte? Der Vortragende unterliess es nicht, durch eine Deklamation aus „Das rote Lachen" von Leonid Andrejew die grässlichen Folgen der modernen Kriegführung in plastische Beleuchtung zu bringen. Möchten die begeisterten Friedensfreunde, deren wärmster der Vortragende wohl selber ist, nicht nur akademischen, sondern auch praktischen Erfolg haben.

——o——

Verschiedenes.

Sozialdemokratie und Militarismus. Laut „Volksrecht" unterbreitet der Vorstand der Schweizerischen sozialdemokratischen Partei gemäss Beschluss der Kommissionsmehrheit dem Parteitag folgende Anträge zur Militärfrage: 1. Die sozialdemokratische Partei erstrebt im Bunde mit den sozialdemokratischen Parteien der anderen Länder die Abschaffung aller Kriegsmöglichkeiten und Kriegsmittel unter den zivilisierten Völkern. 2. Solange dieser Zustand nicht unter den Völkern Mitteleuropas hergestellt ist, anerkennt sie ein Volksheer als notwendige Einrichtung zur Verteidigung des Landes gegen aussen. 3. Sie protestiert gegen den Missbrauch von Wehrmännern zugunsten des Unternehmertums bei Streiks. Da dieser Missbrauch in den letzten Jahren tatsächlich vorgekommen ist, verlangt sie Garantien gegen eine Wiederholung. Beste Gewähr dafür liegt in der Verstärkung ihrer politischen Macht in Gemeinden und Staat. 4. Sie verlangt eine auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaute Organisation des Wehrwesens, die mit den demokratischen Einrichtungen im Einklang steht und der verfassungsmässigen Rechtsgleichheit nicht widerspricht. Sie bekämpft alle Militärausgaben, die nicht durch die Zwecke der Landesverteidigung geboten sind.

Friedensmuseum. Der Grosse Stadtrat von Luzern hat in seiner Sitzung vom 27. Dezember 1905 dem Antrage des Engern Stadtrates betr. Verkauf der ehemaligen Wirzschen Liegenschaft an der Zürichstrasse an den Grafen Gurowsky zu dem Baue eines Friedensmuseums die endgültige Genehmigung erteilt mit Nutzen und Schaden Anfang 1. Mai 1906. Der Kaufpreis beträgt 200,000 Fr. Graf Gurowsky hat dem Komitee für den Museumsbau für Platz und Bau 600,000 Fr. zur Verfügung gestellt. Diese Summe ist notariell festgelegt.

Es ist nun die schöne Aufgabe der Architekten, einen wirklichen und allseitig befriedigenden Monumentalbau zu erstellen. Die Lage des neuen Museums ist äusserst günstig. Alle Fremden, welche das Löwendenkmal und den Gletschergarten besuchen, müssen auch die Strassen benützen, welche direkt beim Museum vorbeiführen. Die Saison 1907 dürfte das Werk vollendet finden.

Ausführung der Beschlüsse des XIV. Kongresses. Das Internationale Friedensbureau hat folgende Vorbereitungen in betreff der Ausführung der Beschlüsse des XIV. Kongresses getroffen:

1. Absendung eines Zirkulars an die Friedens- und verwandten Gesellschaften, um ihre Aufmerksamkeit auf diejenigen von den Beschlüssen zu lenken, bei Gelegenheit derer der Kongress ganz besonders an ihre praktische Mitwirkung appelliert hat, als da sind:
   Internationaler Unterricht,
   Zusammentritt internationaler Vereinigung,
   Teilung der Bezirke für die Friedensarbeit,
   Internationaler Bund und Haager Konferenz.
2. Absendung einer Adresse an die Minister der äusseren Angelegenheiten von 30 Staaten, um die Beschlüsse zu ihrer Kenntnis zu bringen, betreffend:
   Die Gründung einer internationalen Vereinigung.
   Das Programm einer 2. Friedenskonferenz im Haag.
3. Absendung des Beschlusses, der Bezug hat auf die Neutralisierung der skandinavischen Gewässer und Ländereien, an die Herren Fréd. Bajer, Wawrinsky und Horst, damit sie denselben ihren Bezirken in der angemessensten Form mitteilen.
4. Organisation der Kommissionen, denen das Studium der Fragen aufgetragen ist, die Bezug haben auf den internationalen Unterricht und die Arbeiterbewegung.
5. Aufforderung an die Glieder der Kommission des Internationalen Friedensbureaus, sich in Verbindung zu setzen mit den Redakteuren und Eigentümern der grossen Journale und Revuen, jedes in seinem Land, um von denselben eine tätige und dauernde Mitarbeit für die Friedensarbeit zu erlangen.

Friedensversicherungen. Auch beim diplomatischen Neujahrsempfang zu Paris war vom Frieden die Rede. Der italienische Botschafter Tornielli hielt als Doyen des diplomatischen Korps eine Ansprache an Loubet, worin er ausführte, beim Beginn des vergangenen Jahres habe die ganze Menschheit unter dem Eindruck schmerzlicher Gefühle gestanden, die jedoch durch die allgemeine Ueberzeugung gemildert worden seien, dass die moralischen Bestrebungen zugunsten der Solidarität der wichtigsten Interessen der Völker und friedlicher Beziehungen zueinander in Frankreich gesicherte Mitwirkung fänden. Das verflossene Jahr habe dem neuen Jahre das Vermächtnis des internationalen Friedens hinterlassen, und dieser Frieden scheine gut gesichert zu sein, da er unter dem Schutz einer grossen moralischen Macht stehe. In seiner Erwiderung erinnerte Loubet daran, der Frieden, der beim letzten Jahreswechsel im Mittelpunkte aller Wünsche gestanden habe, sei jetzt endlich wiederhergestellt. Dem moralischen Einfluss, den die Idee des Friedens sich in der Welt erworben habe, sei der grösste Anteil an diesem glücklichen Ergebnis zuzuschreiben. Noch niemals vorher sei dieser Gedanke in so überzeugender und wohltätiger Weise zur Geltung gelangt. Man könne hieraus den günstigsten Schluss für die Zukunft ziehen.

Der „Schweizer Handelscourier" vom 4. Januar bringt einen Artikel „Das Friedenswort und sein Echo", in welchem er an das jüngst gefallene Wort des deutschen Kaisers anknüpft: „Ich will nicht den Krieg, weil ich den Krieg als gegen meine Pflicht vor Gott und vor meinem Volke erachte."

Er schliesst seine Ausführungen mit den Worten: Die Politik Rouviers in Frankreich, der Systemwechsel in England, die Kundgebung des deutschen Kaisers, deren Prolog schon vor Wochen die Rede Bülows gewesen ist — das sind Vorzeichen, wenn schon nicht für das Gelingen, so doch ganz gewiss gegen das Misslingen der marokkanischen Konferenz. Der Wille zum Frieden ist es, der allerorten nicht bloss die Gemüter beherrscht, sondern auch die Handlungen der leitenden Politiker dirigiert und in ihren Worten zum Ausdruck kommt, und das so verständige, fast könnte man sagen in warmen Ausdrücken laut werdende Echo, welches Kaiser Wilhelms Friedensäusserung in

Paris fand, verstärkt die Bürgschaften ungestörter Völkerruhe. „Ich will nicht den Krieg!“ das ist nicht das Wort des deutschen Kaisers allein, das ist eine Parole der Kulturwelt.

Zur Nachahmung empfohlen! Der Sektion Luzern des Schweizerischen Friedensvereins ging neulich folgendes Schreiben zu:

Tit.

In dem Jahre, wo die Friedensidee ihre ersten grössern Triumphe feiert, habe ich dem Kriege den letzten Tribut (Militärpflicht-Ersatzsteuer) bezahlen müssen. Zur Erinnerung an diese Tatsache erkläre ich anmit den Eintritt in die Sektion Luzern des Schweizerischen Friedensvereins.

Hochachtungsvollst

(Unterschrift.)

Die Kirche gegen den Krieg. Anlässlich der letzten Sitzung der Synode der Nationalkirche des Kantons Waadt unterbreitete Herr Professor Louis Emery der Versammlung folgenden Vorschlag, der von derselben angenommen wurde:

Die Synodalkommission wird eingeladen, der nächsten schweizerischen Kirchenkonferenz vorzuschlagen, sie möge die Kirchen Europas auffordern, ihren Einfluss auf die Völker und die Regierungen in dem Sinne geltend zu machen, dass an der Entwicklung einer friedlichen Gesinnung gearbeitet und den Schrekken des Krieges gesteuert werde.

Internationale Hilfssprache. Unter der Leitung des Herrn Jean Wenger, Lehrer in Neuenburg, werden in Neuenburg Gratiskurse in Esperanto gegeben; die Beteiligung war eine so grosse, dass drei Parallelkurse eingerichtet werden mussten mit je zirka 50 Teilnehmern. Zudem finden besondere Kurse statt am Gymnasium und an der Handelsschule.

Akademisches. Wie schon vergangenen Sommer, so flicht auch in diesem Wintersemester Herr Professor Emil Farny in seine Vorlesungen über moderne Geschichte eigentliche Propagandavorträge, wozu ihm namentlich die Behandlung des russisch-japanischen Krieges reichlich Anlass bietet. Bei seinen zahlreichen Zuhörern fällt der ausgestreute Samen auf guten Boden; fast dürfte man es wagen, einen akademischen Friedensverein zu gründen.

——o——

Literatur.

Wilhelm Fischer. Kriegsgreuel aller Zeiten. Vier Bände, pro Band à Fr. 1. 10. Verlag von Strecker und Schröder in Stuttgart, 1905.

Band I: Die Kriegsgreuel in der Vorzeit und im Altertum.

Band II: Die Verwüstung der Pfalz und die Greuel der Zerstörung Heidelbergs.

Band III: Die Greuel des dreissigjährigen Krieges.

Band IV: Die Greuel des russisch-japanischen Krieges.

Das vorliegende Werk schildert in rücksichtsloser Weise den Krieg der Vergangenheit und der Gegenwart in seiner grausigen Wirklichkeit. Es zerstört bei dem Leser die althergebrachte Illusion der Grossartigkeit des Krieges, so dass es dazu geeignet ist, der Menschlichkeit eine Gasse zu bahnen. Auch allerlei als „historisch“ angenommene Tatsachen, die oft von der Parteien Gunst und Hass entstellt sind, werden uns hier in ein helleres Licht gerückt. Die billigen Bände seien allen Pazifisten zur Lektüre empfohlen, da sie eine reiche Fülle von brauchbarem Material enthalten, das gelegentlich von den Lesern mit Vorteil verwertet werden kann.

Hermann Wetzel, Dr. phil. **Die Verweigerung des Heeresdienstes** und die Verurteilung des Krieges und der Wehrpflicht in der Geschichte der Menschheit. (64 Seiten.) Potsdam, 1905, Verlag des Verfassers, Spandauerstrasse 28.

Eine äusserst interessante historische Studie, enthaltend eine Fülle von Zitaten aus den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart, die sich auf das im Titel angegebene Thema beziehen. Der Verfasser schreibt am Schlusse seiner Arbeit über ihre Entstehungsgeschichte:

„Die vorstehende Arbeit unternahm der Verfasser zu dem Zwecke, um sich für den bevorstehenden Zeitpunkt seiner Einberufung zum Dienste über sein Verhalten einig zu werden.“

Die Schrift darf als ein wichtiger Beitrag zu einer in unserer Zeit so oft aufgeworfenen Frage betrachtet werden; sie wird vielen Zeitgenossen hochwillkommen sein.

Gaston de Roy. Vers le triomphe du Pacifisme. Brochure de 23 pages. Prix 25 cts. Chez l'auteur: Villa Irène, rue Soyer à Tournal (Belgique). 1905. Au profit des victimes du tremblement de terre.

Kemény, F. Institut international pédagogique. Bulletin international et officiel de l'enseignement. 2 projets. Berne, Bureau international de la Paix, 1905. Prix: 50 cts.

Bollack, L. Comment et pourquoi la France doit renoncer à l'Alsace-Lorraine? Paris, Libr. A. Taride, 1905. Prix: 1 fr.

Ein Millionenbüchlein für die Jugend, nämlich der *Tierschutz-Kalender 1906,* herausgegeben vom Berliner Tierschutz-Verein, ist soeben erschienen. Der neue Jahrgang enthält auf 48 Seiten wieder vielerlei, was die Kinderherzen erfreuen und zu gütiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbefriedigt beiseite legen. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen ausgestattet und sehr billig. Es kostet innerhalb Deutschlands und Oesterreichs 1 Stück zugesandt bloss 10 Pfg. Für 70 Pfg. sendet der Verein 10 Stück nebst 1 Frei-Exemplar; für 3 Mark sendet er 50 Stück nebst 5 Frei-Exemplaren, für 5 Mark volle 100 Stück nebst 10 Frei-Exemplaren. Der Berliner Tierschutz-Verein hat seinen Sitz in Berlin SW. 11, Königgrätzerstrasse 41.

Mathilde Petitpierre. Plus de Guerres! Le XXe siècle, siècle de la Paix. — La Paix russe-japonaise et l'établissement de la paix générale. — Lettre écrite au Tsar Nicolas II. Paris, aux Bureaux de „La Paix par les Femmes“. 117, Bd. St-Michel, 1905. Brochure de 52 pages.

Claudius Roy, Prof. de l'Université. Vers la Paix. Conférence faite à Blaye. Imprimerie Typ. Brunette et Simon, Cours de la République, Blaye. Brochure de 48 pages. Prix 1 fr.

A. C. Widemanns

Handels-Schule

gegründet 1876

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.
Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.
Die Schüleraufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.
Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Basel

13 Kohlenberg 13

Verlag und Druck der Haller'schen Buchdruckerei in Bern.